

# Liebe, Lust und pure Leidenschaft

**NEUENSTADT** Freilichtspiele überzeugen  
bei Premiere von „Charleys Tante“

Von unserem Redakteur  
Rolf Muth

Für die Komik des Stückes ist es wichtig, dass die Figuren natürlich wirken.“ In 50 Proben hat Hanno Winger an der Körpersprache der elf Mimen geschliffen, am Ausdruck gefeilt, an jeder Silbe geackert. Die harte Arbeit hat sich für den Münchner Regisseur und sein Ensemble gelohnt. „Charleys Tante“, die Komödie von Brandon Thomas, begeistert das Premierenpublikum der Freilichtspiele Neuenstadt. Damit haben sich bereits unvergessene Schauspieler wie Heinz Rühmann, Theo Lingen, Peter Alexander im Film und auf der Bühne in die Herzen der Zuschauer gespielt. Minutenlange Ovationen gibt es als Lohn zwischen Schloss und Lindenanlage.

Keine derbe Schmonzette, kein billiger Schenkelklopfer im Burggraben – das hat der 71-jährige Spieler seinem Publikum versprochen. Und gehalten. Zum Auftakt der Saison 2012 servieren die Laien 850 Gästen bei Traumwetter einen spritzigen Cocktail, garniert mit ungebremster Spielfreude und schauspielerischem Talent.

**Spielwitz** Besonders gefällt Jörg Schönbeck auch in dieser 55. Spielzeit in einer weiteren Paraderolle. Die „falsche Tante“ ist ihm quasi auf den Leib geschrieben. Mit frechem Spielwitz zieht er das Publikum ins Geschehen. Die etwas zähe Anlaufphase ist der Beschreibung einer kühlen, schier unerträglichen, weil überheblichen britischen Aristokra-

tie geschuldet. Man vergisst alte Bekannte, mit denen man sich noch gerade nett unterhalten hat, den Turmfalken, der protestierend über der Bühne seine Kreise zieht, und findet sich im England des vorletzten Jahrhunderts wieder. Dort begegnet man dem hochnäsigen Studenten Jack Chesney – sehr gut umgesetzt von Lars Tönnies –, der Talent und

„Es ist eine der besten Aufführungen, die ich hier bislang gesehen habe. Vielleicht die beste.“

Rolf Bernauer

Reichtum vergeudet, mit Butler Brasset (ein genialer Wolfgang Apfelbach) um den restlichen Alkohol hadert und jungen Damen aus gutem Hause nachstellt. Anbaggern im ausgehenden 19. Jahrhundert geht so: Einladung, Anstandsdame, Ablenkungsmanöver, die Lady rumkriegen.

**Anstand** Doch woher den Anstandswauwau nehmen, wenn die Tante aus Brasilien, Donna Lucia, ausbleibt? Klar, Kommilitone Fancourt Baker (Schönbeck) scheint dafür wie geschaffen. Jack: „Der begabteste Clown in unserem Kreis.“ „Ein Fleischer- sohn, der meine Tante karikiert?“, murrte ein entsetzter Charley Wykeham (Benjamin Ehnle). Doch die jungen Ladys Anny Verdun (Jessica Colquhoun) und Kitty Spettigue (Corina Apfelbach) sind im Anmarsch.

Zu sicher ist Jack seiner Beute, wiegelt galant puritanische Ansichten ab: „Diese alten Herren haben längst vergessen, dass sich das Leben entwickeln muss.“ Von wegen. Es lockt der rote Lippenstift. Charleys falsche Tante, heißblütig in rotem Flamencokleid und schwarzer Perücke, löst einen hormonellen Sturm bei Jacks Vater Francis und



Jörg Schönbeck in einer seiner bislang wohl besten Rollen: Als falsche Tante nutzt er die Gunst der Stunde und die Gesellschaft von Anny Verdun (rechts) und Kitty Spettigue schamlos aus. Fotos: Mario Berger



Sodom und Gomorra: Da lupft's den guten Onkel Spettigue glatt vom Stuhl.

Onkel Henry Spettigue aus. Schnell sind alle guten Sitten vergessen.

Und offenbar auch der Einsatz. Das Urgestein und der Fels des Ensembles, Karl-Heinz Hoffmann, hat die Rolle zu sehr verinnerlicht. Als dementer Francis Chesney sorgt er für viel Spaß, lässt aber in einer Esszimmer-Szene lang auf sich warten. Die perfekten Laien überspielen seine Abwesenheit mit rasendem Puls und Text, der nicht im Drehbuch steht – unbemerkt vom Publikum.



Das Studieren ist nur Schein: Jack Chesney stellt gerne jungen Damen nach.

Bevor die wahre Tante (Corina Deininger) auf dem Parkett erscheint und das Komplott auffliegen lässt, nutzt der Mann im Kleide die Gunst der Stunde: wohl frivol, aber nicht anzüglich. Was er mit Anna und Kitty im verschlossenen Pavillon anstellt, bleibt der Fantasie des geneigten Publikums überlassen.

Von „Charleys Tante“ ist Neuenstadts Alt-Bürgermeister Rolf Bernauer entzückt: „Es ist eine der besten Aufführungen, die ich hier bis-

## ■ Hintergrund

### 700 000 Zuschauer

In den vergangenen 54 Spielzeiten haben rund 700 000 Besucher die Freilichtspiele in Neuenstadt gesehen. Stolz ist Bürgermeister Norbert Heuser auf die engagierte Theatergruppe und die damit verbundene Werbung für die Stadt. Der Verein hat nachgerechnet: Den durchschnittlichen Rekord mit 855 Zuschauern hält „Das Haus in Montevideo“. Das Stück wurde 1989 aufgeführt. Die höchste Zuschauerzahl mit über 20 000 Besuchern bei 24 Vorstellungen hatte das Stück „Don Camillo und Peppone“ 1995. Zwischen 1958 und 2010 haben bei 1048 Vorstellungen laut Statistik 511 Darsteller zum Teil über viele Jahre mitgewirkt. rom

lang gesehen habe. Vielleicht die beste.“ Dr. Erhard Klotz aus Neckarsulm, Geschäftsführer der Dieter-Schwarz-Stiftung, hat sich ebenfalls köstlich amüsiert. „Schauspielerisch einfach klasse“, lobt Cornelia Bär-Stoll, stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende aus Bad Wimpfen.

### Restkarten

Online unter [www.freilichtspiele-neuenstadt.de](http://www.freilichtspiele-neuenstadt.de) und unter Telefon 07139 7187.